

September 2010 / M. Bischof

«Wenn der Bauch das Argument schlägt»: (Ir)Rationalitäten im Integrationsdiskurs

Persönliche Zusammenfassung des Referates von Ludwig A. Hasler an der Zürcher Migrationskonferenz vom September 2009

Das verlorene Paradies - oder «Nie wieder Langeweile»

- Der Glaube an ein harmonisches und konfliktfreies Zusammenleben zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen ist ein Wunschtraum. Verschiedenheit ist nicht nur Bereicherung, sondern birgt ebenso Spannungen. Das ist gut so - denn eine Welt ohne Spannungen wäre todlangweilig. Sie würde sich nicht entwickeln und bliebe stehen.
- Der Anspruch nach Harmonie ist eine «Zumutung» - wir wollen uns nicht immer um Verständnis bemühen, wir wollen manchmal vielmehr einfach «unsere Ruhe». Wir können in einer Gesellschaft zusammen leben, ohne dass wir uns immer mit allen verstehen, um das Verstehen bemühen oder alle verstehen müssen. Wir brauchen nicht immer Verständnis für das «Fremde» - jedoch gegenseitigen Respekt.
- Früher war nicht alles besser - früher war vielmehr das meiste nicht bekannt. Gewalttaten zwischen Jugendlichen gab es auch damals, nicht aber deren mediale Verbreitung. Ältere Menschen erinnern sich an Vorkommnisse aus ihrer Jugend, die heute keine privaten Erinnerungen blieben, sondern Schlagzeilen der Boulevard-Medien abgeben würden.
- Integration und kultureller Wandel durch Zuwanderung ist eine Realität. Unsere Städte, unsere Küche, unsere Alltagskultur sind längst durchdrungen von mediterranen und anderen Einflüssen. Ohne diesen wären wir selbstzufriedene «Provinzler».

Dialektik der Aufklärung - oder der Zwiespalt von civis und animal rationale

- Bei der Diskussion über Integration und Aufnahmegesellschaft muss das ganze Spektrum des menschlichen Daseins berücksichtigt werden - seine Rationalität (als aufgeklärter Bürger, aufgeklärte Bürgerin) wie seine Irrationalitäten (als manchmal triebhaftes animal rationale).
- Der aufgeklärte Bürger und die aufgeklärte Bürgerin verspüren manchmal Lust, die trübfahnte Seite des «homo sapiens» auszuleben (oder umgangssprachlich

«die Sau rauszulassen»). Die Themenfeld der «Ausländerpolitik» ist ein bevorzugtes Feld für solche Tabubrüche.

- Rationale Argumente haben kein Vorrecht gegenüber Irrationalitäten. Letztere stellen die Rationalität vielmehr immer wieder in Frage: Etwa dann, wenn die Lust, einem Minarett-Verbot zuzustimmen das Wissen überwältigt, dass damit völkerrechtliche Prinzipien verletzt werden.
- Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit, die sich an die Rationalität des Menschen richten, erreichen nie den ganzen Menschen. Damit müssen wir leben.
- Die Bevölkerungsmehrheit lebt säkularisiert ohne vorgegebene und feste Werte. Diese Freiheit hat auch ihre Schattenseiten - sie ist anstrengend und unverbindlich und erfordert eine beständige Selbsthinterfragung. Sie kann zudem zu Neid gegenüber jenen führen, die verbindliche Werte pflegen und dies sichtbar tun. Aus purem Neid nimmt man ihnen die Verbindlichkeit - oder eben das Minarett.
- Die Angst vor «dem Andern» hat viel mit fehlendem Selbstbewusstsein zu tun. Warum hält ein grosser Teil der Bevölkerung die Unverbindlichkeit und den rasanten Kulturwandel der Moderne nicht aus? Warum macht sie «die Anderen» dafür verantwortlich? Etwa weil sie Angst hat, vom rasanten Wandel der Globalisierung abgehängt zu werden? Warum werden «Fremde» zur Personifizierung dieses Wandels obwohl sie genauso dessen «Opfer» sind?